

solche Vulkane, durch solche Mineralquellen, durch Erdbeben und ähnliche Erscheinungen kund thut, nennt man Vulkanismus; es ist die Thätigkeit, welche das Innere unserer Erde gegen ihre äußere Rinde ausübt. Namentlich äußert sich auch diese Thätigkeit durch Erhebung großer Strecken Landes, durch Erhebung des Meerbodens, durch Erscheinung neuer Inseln, durch Erscheinung neuer Berge, und dieser Vulkanismus, diese Thätigkeit im Innern unseres Planeten mag ehemals, d. h. vor Jahrtausenden, ehe die Erde ihre jetzige Gestalt angenommen hatte, noch viel größer gewesen sein, als wir es nur ahnen können. Große Bergketten scheinen dadurch allmählich gehoben worden zu sein. Auf der 14,000 Fuß hohen Andenkette in Südamerika finden sich in Menge Ueberreste von versteinerten Seemuscheln u. a. Seethieren, so gut wie auf unseren Alpen, auf den Pyrenäen, ja selbst in unserem Harze. In einigen Gegenden desselben sind die versteinerten Haifischzähne in solcher Menge zu finden, daß sie unter dem Namen versteinerte Bögeltungen in der Gegend des Regensteins z. B. jedem Landmanne bekannt sind. Es hatte also eine Zeit gegeben, wo das Weltmeer alle diese Gegenden bedeckte, bis eben durch jene innere Thätigkeit in Folge der unendlichen Menge elastischer, durch das Glühen und Schmelzen des Gesteins entwickelter Dünste sich große Erdflächen heraus hoben und aus ihnen wieder die einzelnen Bergketten oder einzelnen Berge vorzugsweise in die Höhe traten. Dergleichen Erscheinungen sind fast ohne Zweifel vor Jahrtausenden viel häufiger gewesen und mit unendlich größerer Kraftentwicklung vor sich gegangen, aber auch in unserer historischen Zeit, wie man die Epochen nennen kann, von welchen uns Berichte vorliegen, haben sie sich öfters, ja fast unter unsern Augen wiederholt.

Im Laufe dieses Jahrhunderts sind mehrere Inseln aus dem Meere aufgetaucht und andere haben sich gehoben; sie sind in ihrem ganzen Umfange höher geworden. Die Südsee ist in solcher Art noch besonders thätig; die Azorengruppe hat gleiche Beobachtungen (1811 namentlich) machen lassen, und am 2. Juli 1831 kam eine solche vulkanische Insel im Meere von Sicilien zum Vorschein, Ferdinandea, welche bereits diplomatische Streitigkeiten begründen konnte. Der hierbei wirkende Vulkanismus machte sich hier so klar und deutlich, wie es nur denkbar sein kann. Vom Mai an gab es fast in ganz Italien Erderschütterungen, die besonders im September stark wurden, während sich zugleich diese Insel 60 Fuß hoch bildete. Die Engländer nahmen sie sogleich in Besitz; von Neapel aus wider-

sprach man lebhaft und die Sache ging friedlich zu Ende, indem die Insel wieder in die Tiefe versank. Ihr kurzes Dasein zeigte nur, wie so viele Inseln und Berge und Bergketten und die ganze Bildung der Erde zu ihrer jetzigen Gestalt von einer innern Thätigkeit bedingt worden sein mag und wahrscheinlich auch noch ferner, unmerklich jetzt, mit großen Revolutionen verbunden einmal künftig sein wird*). Allerdings scheint es uns gar nicht möglich, daß durch solche innere Thätigkeit eine Bergkette in die Höhe gehoben werden könne, wie z. B. die Alpen, die Pyrenäen, die Cordilleras, der Himalaya sind. Jedoch der höchste Berg verhält sich ja zur ganzen Erdkugel wie ein Sandkorn zu einer Kugel und sinkt noch mehr für den berechnenden Geist um ein Bedeutendes, wenn man seine Masse sich über die Erdoberfläche vertheilt denkt, aus welcher er hervortragt. Man denke sich z. B. einmal das Harzgebirge über den ganzen Strich Landes vertheilt, der von der Saale zwischen Weser und Elbe sich nach der Nordsee hin verflacht. Um wie wenige Fuß würde diese große Ebene dann wohl höher werden? Von der großen Pyrenäenkette hat man die genaue Berechnung. Wenn man ihre Masse auf ganz Frankreich streute, würde letzteres nur um 108 Fuß erhöht werden. Daß in solcher Art der Vulkanismus auch noch jetzt immer thätig ist, scheint besonders die fortgehende Hebung mancher Küsten, namentlich der südlichen schwedischen anzudeuten. Nicht die verminderte und zurücktretende Wassermenge des Meeres scheint diese Erscheinung zu veranlassen, wohl aber das Meer durch die sich allmählig immer höher hebende Küste zurückgedrängt zu werden. Ist jetzt der Erdball in Ruhe, so läßt diese vielleicht nur auf eine künftige um so größere Thätigkeit schließen, obschon die Erdbeben, welche in jedem Jahre erscheinen, jenes sich erhebende Schweden, die angeführten hervortauchenden Inseln eben nicht auf eine vollkommene Ruhe hinweisen.

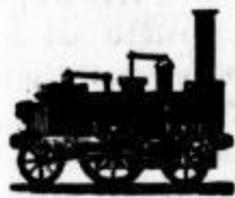
(Schluß folgt).

*) Auch den Alten waren solche Erhebungsprocesse nicht entgangen. Strabo und Pausanias schildern in der Art die Entstehung des Hügelns von Methone, jetzt Methana, auf der Halbinsel Trojene, und Ovid (Metamorphosen, XV. 296—308. B.) spricht davon, wie wenn er heute die Gewalt der im Innern der Erde befindlichen elastischen Dämpfe zu besingen hätte, welche sich aufmachen wollen:

Vis fera ventorum, caecis inclusa cavernis,
Exspirare aliqua cupiens, luctataque frustra
Liberiore frui coelo —
Extentam tumescit humum.

Auch Aristoteles beschreibt die durch eingeschlossene Dünste bewirkte Entstehung oder doch die Erhebung einer Insel.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Bretschel.



Leipzig = Dresdner Eisenbahn. Extrafahrten

zwischen Leipzig und Dresden, Sonntag den 24. August 1845 zur halben Tare ohne Gepäck unter den bereits bekannten Bedingungen.

Abfahrt von Leipzig und Dresden früh 5 Uhr,
Rückfahrt " " " " Abends 7 Uhr oder am
nächsten Tage früh 6 Uhr mit dem Postzuge.

Leipzig = Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
Gustav Harfort, Vorsitzender.
F. Busse, Bevollmächtigter.